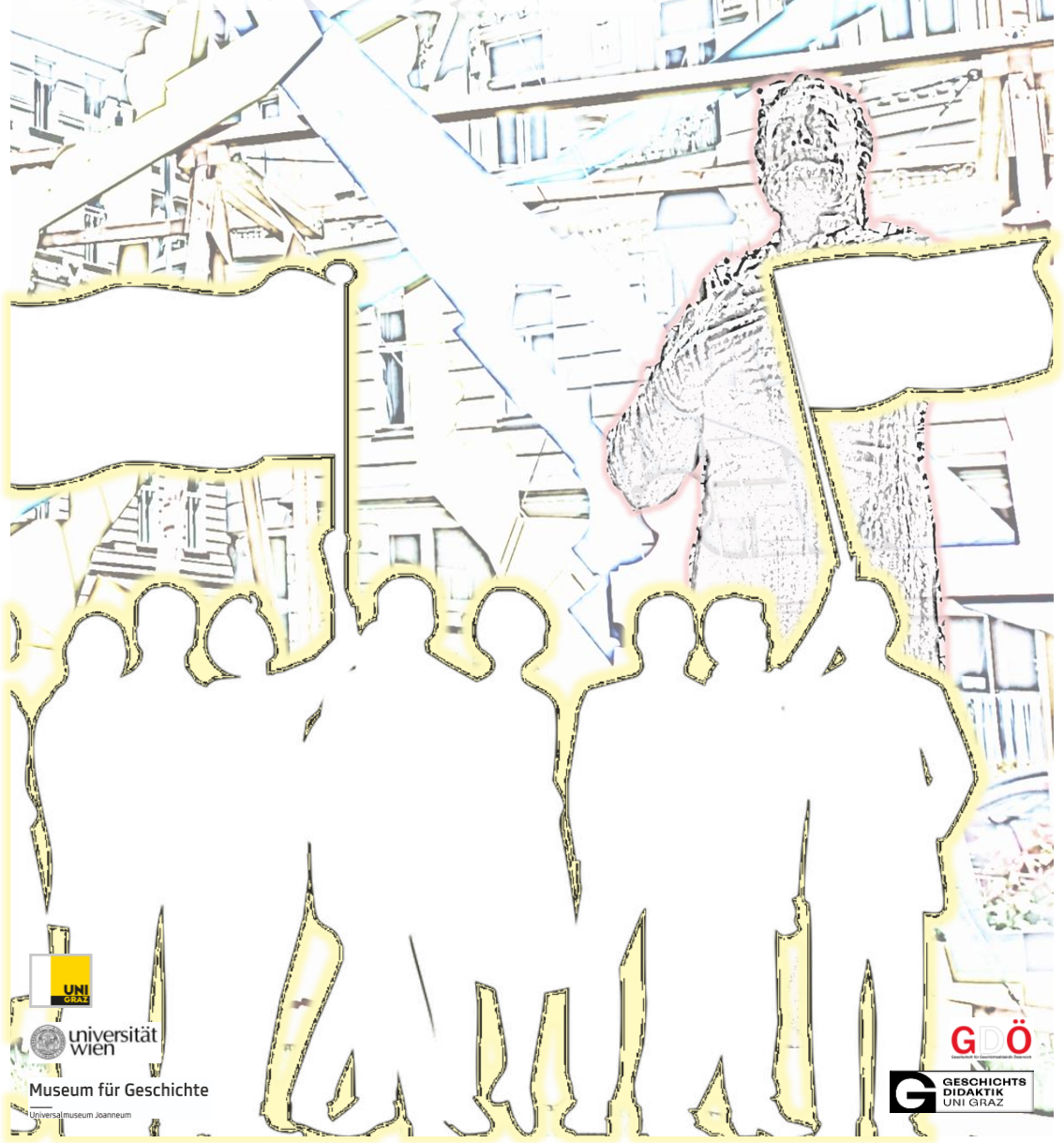


# KunstGeschichte(n)?

Über die ästhetische Dimension  
der Geschichtskultur.

Jahrestagung der GDÖ  
22. und 23. September 2023  
Museum für Geschichte Graz



universität  
wien

Museum für Geschichte

Universalmuseum Joanneum

GDÖ

G GESCHICHTS  
DIDAKTIK  
UNI GRAZ

**Freitag, 22.09.2023**

12.00 - 13.00 Uhr  
COME TOGETHER

13.00 - 13.15 Uhr  
BEGRÜßUNG

Rektor der Universität Graz Dr. Riedler (*Graz*)  
GDÖ Obmann Univ.-Prof. Dr. habil. Kühberger (*Salzburg*)

13.15 - 13.30 Uhr  
EINFÜHRUNG

Britta Breser (*Wien/Graz*), Christian Heuer (*Graz*) &  
Georg Marschnig (*Wien*) **KunstGeschichte(n)? Über die  
ästhetische Dimension der Geschichtskultur.**

13.30 - 14.15 Uhr  
Moderation: Georg Marschnig  
KEYNOTE I

Holger Thünemann (*Münster*)  
**Irritationsräume und Zeiterfahrungen. Überlegungen  
zur ästhetischen Dimension der Geschichtskultur.**

14.15 - 15.00 Uhr  
PANEL 1

Lars Deile (*Bielefeld*)  
**Präsenz - Ausleuchtung eines ästhetischen Konzepts.**

Hannah Van Reeth (*Graz*)  
**Über Sinnbildung, Absichten und Zwecke. Überlegungen  
zu bildungs- und geschichtstheoretischen  
Voraussetzungen ästhetischen Erfahrens.**

15.00 - 15.15 Uhr PAUSE

15.15 - 16.00 Uhr  
Moderation: Christian Heuer  
KEYNOTE II

Iris Laner (*Salzburg*)  
**Geschichte(n) der Zukunft gestalten. Zur Bedeutung  
der ästhetischen Bildung für Imaginationen einer  
anderen Welt.**

# PROGRAMM

16.00 - 16.10 Uhr PAUSE

16.10 - 17.30 Uhr  
PANEL 2

Britta Breser (*Wien/Graz*)

**Das Imaginäre in der „Zeitenwende“. Historisch-politische Europa-Bildung und die Rolle ästhetischer Vorstellungskraft.**

Jörg van Norden (*Bielefeld*)

**Ästhetik der Vergangenheit. Versuch eines konstruktiven Nihilismus.**

Judith Laister & Gerald Lamprecht (*Graz*)

**„weil es so viele sind“. Multiperspektivisches und multidirektionales Erinnern im universitären Kontext: Räume - Prozesse - Akteur:innen. Ein Kunst-, Erinnerungs- und Studienprojekt der Universität Graz.**

17.30 - 17.40 Uhr PAUSE

17.40 - 18.45 Uhr

Moderation: Thomas Hellmuth  
PANEL 3 (PROJEKTVORSTELLUNGEN)

Julia Jochum (*Graz*)

**„Die“ Geschichtsdidaktik und ihre Studierenden. Vorstellungen und Wahrnehmungen in autoethnografischen Texten von Studierenden des ersten Semesters „Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung“ in Österreich.**

Jasmin Katzier (*Salzburg*)

**Geschichtskultur im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II. Ein qualitativer Zugang zum Umgang mit Geschichtskultur innerhalb und außerhalb des Geschichtsunterrichtes.**

Lorenz Prager (*Wien*)

**Digitale Spiele als nationalsozialistische Kriegerdenkmäler? Der Beitrag digitaler Spiele zum Diskurs über die Verbrechen des Nationalsozialismus.**

Kaigt Conheady (*Graz*)

**Pedagogy of the Oppressors. Reflections on the Necessity of Reflection.**

ab 20.00 Uhr GEMEINSAMES ABENDESSEN

**Samstag, 23.09.2023**

09.00 - 10.15 Uhr

Moderation: Thomas Hellmuth  
PANEL 4 (PROJEKTVORSTELLUNGEN)

Christoph Kühberger (*Salzburg*)  
**Geschichtsdinge. Eine ethnographisch-  
geschichtsdidaktische Vermessung in Kinderzimmern.**

Andrea Brait & Heike Krösche (*Innsbruck*)  
**Entwicklung von Erklärvideos 2.0 für historische  
Lernprozesse. Einblicke in eine Pilotstudie.**

Nadja Danglmaier & Daniel Wutti (*Klagenfurt*)  
**Digitale Erinnerungslandschaft Kärnten/Koroška  
(DERLA) - eine räumliche und ästhetische Analyse.**

Sally Baumann & Michael Hammer (*Graz*)  
**SISTE VIATOR. Latein auf Stein 2.0. Lateinische  
Inschriften für digitales und außerschulisches  
Lernen (LIDAL).**

10.15 - 10.30 Uhr PAUSE

10.30 - 12.00 Uhr

Moderation: Britta Breser  
PANEL 5

Manuel Köster (*Münster*)  
**Sensibilisieren, provozieren, invisibilisieren.  
Funktionen der Ästhetik historischer Darstellungen  
in unterschiedlichen Bereichen der Geschichtskultur.**

Charlotte Husemann (*Potsdam*)  
**(Mehr als) schöner Schein? Ästhetische Inszenierung  
von Geschichte auf Instagram und TikTok.**

Kristina Sint (*Graz*)  
**Jeder Generation ihre Ästhetik. „Er ist wieder da“  
als Medium ästhetischer Geschichtskultur.**

12.00 - 12.15 Uhr PAUSE

# PROGRAMM

12.15 - 13.00 Uhr  
Moderation: Hannah Van Reeth  
PANEL 6

Markus Wurzer (*Graz*)  
**Kunst als Intervention. Umdeutung des "Mussolini-Reliefs" in Bozen/Bolzano.**

Georg Marschnig (*Wien*)  
**Ist das [unsere] Geschichte oder kann das [endlich] weg? Historisch-politisches Lernen über/für/gegen das Wiener Lueger-Denkmal.**

13.00 - 13.15 Uhr ABSCHLUSS

13.30 Uhr - 14.30 Uhr VERSAMMLUNG GDÖ





## Christian Heuer (Graz)

### CV

Christian Heuer ist Leiter des Arbeitsbereichs Geschichtsdidaktik an der Universität Graz. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Theorie und Geschichte der Geschichtsdidaktik; Orte, Formen und Praxen der Geschichtskultur; Pragmatik des Geschichtslernens sowie Professions- und Geschichtsunterrichtsforschung.



### KUNSTGESCHICHTE(N)

Einführung und Zusammenfassung

Ästhetische Manifestationen wie etwa die temporäre Installation am Wiener Stubentor sind in Geschichte(n) verstrickt, verhandeln tradierte Geschichte(n) und stellen alternative Vorschläge zur Disposition. In ihnen überlagern sich die verschiedenen Zeitschichten und Deutungsangebote. Sie sind Palimpseste vergangener und gegenwärtiger Zeiten, erzählter und nicht gehörter Geschichte(n) im Jetzt. Daraus ergibt sich der „Doppelcharakter“ (T. Adorno) der Künste als autonome Reflexionsinstanzen und als in Zeiten und Räume der jeweiligen Gegenwart verstrickte „kulturelle Tatsache[n]“ (R. Konersmann), die Kontroversen, Streit und Deutungskämpfe, geschichtskulturelle Aushandlungsprozesse, initiieren können.

Aufgrund dieser „Verstrickungen“ (W. Schapp) befeuern die Künste die öffentliche Erregungsmaschine. Ästhetische Manifestationen sind Motoren im Raum des Politischen, nicht nur Objekte öffentlicher Geschichtskultur, sondern als Überschreibungen eben selbst auch mächtige geschichtskulturelle Akteur:innen, die etwas mit uns tun. Sie fordern uns als „explizite“ Betrachter:innen zu Positionierungen heraus.

### Publikationen (Auswahl)

Heuer, C. (2023). Über die Praxis der Geschichtsdidaktik. Geschichtslehrer:innenbildung zwischen Wissenschaft und Schulpraxis. *Journal für LehrerInnenbildung* 23(1), 40-49.

Heuer, C. (2022). Lost in Transition - Über historische Bildung. *Public History Weekly* 10(4), DOI: [dx.doi.org/10.1515/phw-2022-20088](https://dx.doi.org/10.1515/phw-2022-20088).

# Holger Thünemann (Münster)

## CV

Holger Thünemann ist Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik der Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschichtskultur an der Universität Münster. Zuvor war er Professor für Didaktik der Geschichte an der Universität zu Köln. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehört die Erforschung des öffentlichen Umgangs mit Geschichte.



## IRRITATIONSRÄUME UND ZEITERFAHRUNGEN

Überlegungen zur ästhetischen Dimension der Geschichtskultur

Am Anfang geschichtskultureller Theoriebildung stehen Jörn Rüsen's Überlegungen zur Ästhetik historischer Museen. Trotzdem ist die ästhetische Dimension der Geschichtskultur lange Zeit kaum berücksichtigt worden. Im Vortrag geht es darum, geschichtskulturelle Potentiale des Ästhetischen zu profilieren. Ästhetik (verstanden nicht im Sinne von Schönheit) bietet Raum für historische Irritationen und ist zugleich Ausgangspunkt von Zeitdifferenzerfahrungen. Als historische Wahrnehmung steht die ästhetische Dimension von Geschichtskultur am Anfang historischer Denkprozesse. Die kognitive und politische Dimension von Geschichtskultur lassen sich dementsprechend auf Vorgänge historischer Deutung und Orientierung beziehen.

## Publikationen (Auswahl)

Thünemann, H. (2023). Geschichtskultur in der Pluralität der Zeiten. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik* 22(1), 41-55.

Thünemann, H., Gundermann, C. & Knoch, H. (Hrsg.) (2022). *Historische Jubiläen. Zwischen historischer Identitätsstiftung und geschichtskultureller Reflexion*. Berlin u.a. (Geschichtsdidaktik diskursiv - Public History und Historisches Denken, Bd. 10)



# Lars Deile (Bielefeld)

## CV

Geboren 1975 in Weimar. Studium der Fächer Englisch, Geschichte, Deutsch als Fremdsprache in Jena und Dublin, Referendariat und Schuldienst, Geschichtsdidaktiker in Greifswald und an der Freien Universität Berlin, seit 2016 Professor für Didaktik und Theorie der Geschichte an der Universität Bielefeld.



## PRÄSENZ

Ausleuchtung eines ästhetischen Konzepts in geschichtsdidaktischer Absicht

Wenn man darauf insistiert, zwischen Vergangenheit und Geschichte als vergegenwärtigter Vergangenheit zu trennen, dann rückt die Frage, wie eine Verbindung zwischen Gegenwart und Vergangenheit herstellbar ist. Dabei stehen neben dem etablierten Paradigma der Narrativität eine Reihe von Praktiken im Angebot: Reenactment (Collingwood), Imagination (Schörken), Historisierung (Baumstark/Forkel), Synchronisation (Jordheim), Erfahrung (Ankersmit) u.a.m. Entscheidend dürfte sein, dass etwas vergegenwärtigt wird, dass es in der Gegenwart anwesend ist, dass es erfahrbar wird. Der Vortrag will das Konzept der ‚Präsenz‘ unter die Lupe nehmen und geschichtsdidaktisch fruchtbar machen.

## Publikationen (Auswahl)

Deile, L. (2022). Favoring an offensive presentism. In Zoltán Boldizsár Simon & Lars Deile (Hrsg.), *Historical Understanding: Past, Present and Future* (S. 57-68). London.

Deile, J. (2021). Geschichtsunterricht als Laboratorium der Zukunft. In Lars Deile, Jörg van Norden & Peter Riedel (Hrsg.), *Brennpunkte heutigen Geschichtsunterrichts. Joachim Rohlfes zum 90. Geburtstag* (S. 269-279). Frankfurt am Main.

# Hannah Van Reeth (Graz)

## CV

Hannah Van Reeth ist seit September 2023 als Universitätsassistentin ohne Doktorat im Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik (Graz) tätig. Zuvor war sie Projektmitarbeiterin des Projektes „Disziplingeschichte(n) der Geschichtsdidaktik“ und von 2020 bis 2023 als Studentische Mitarbeiterin für Forschung beim Arbeitsbereich angestellt.



## ÜBER SINNBILDUNG, ABSICHTEN UND ZWECKE

Überlegungen zu bildungs- und geschichtstheoretischen Voraussetzungen ästhetischen Erfahrens

Es wird im geplanten Beitrag mit dem Gedanken eines geschichtsästhetischen Konzeptes gespielt, das sich mit der noch offenen Frage nach einer „negative[n] Dialektik der Sinnbildung“ (Rüsen 1996, 540) auseinandersetzt. Diese soll zwar als „Element der historischen Vernunft“ gelten, könne sich jedoch nicht primär an narrativen (und diskursiven) Sinnbildungsprozeduren ausrichten, da diese Art der „radikale[n] Form des Aufenthalts im Hier und Jetzt“ einen Wirklichkeitsraum darlegt, der die Gegenwart als einen „offene[n] – und darin unübersehbare[n], unfaßliche[n] und unbeherrschbare[n] – Horizont der spürenden, handelnden und erkennenden Begegnung mit Vorhandenem“ (Seel 2012, 62) erfahrbar machen lässt und daher in letzter Konsequenz, auch rückblickend, nicht sinngemäß erfasst werden kann (Rüsen 2020, 122; Adorno 2022, 35 ff.).

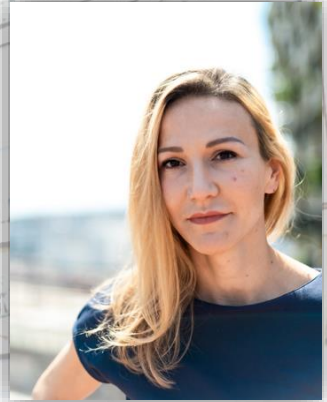
## Publikationen

Van Reeth, H. & Heuer, C. (2023). „Das ging wirklich mit der Theorie los.“ Über Möglichkeiten theoretischer Forschung in der Geschichtsdidaktik. *Zeitschrift für Didaktik in der Gesellschaftswissenschaften* 14(1), 95–113.

# Iris Laner (Salzburg)

## CV

Iris Laner ist seit 2019 Professorin für Bildende Kunst und Bildnerische Erziehung an der Universität Mozarteum Salzburg. Als promovierte Philosophin und ausgebildete AHS-Lehrkraft interessiert sie sich für fachdidaktische Theoriebildung und das Verhältnis von Theorie und Praxis.



## GESCHICHTE(N) DER ZUKUNFT GESTALTEN

Zur Bedeutung der ästhetischen Bildung für Imaginationen einer anderen Welt

In Zeiten globaler Krisen spannen sich die Geschichten, die über die Zukunft erzählt werden, oft in einem Raum zwischen dystopischen Weltuntergangsszenarien und pragmatischer Schadensbegrenzung auf. Geschichten einer besseren, einer erstrebenswerten Welt bleiben die Ausnahme. Für eine nachhaltige Pädagogik der Zukunft aber, so weit die These dieses Vortrags, sind Geschichten einer „besseren“ Welt zentral. In meinem Vortrag werde ich mich der ästhetischen Bildung zuwenden als einem Weg, die imaginativen Begrenzungen der Gegenwart zu überschreiten und alternative Zukunftsbilder zu entwerfen.

## Publikationen (Auswahl)

Laner, I. (2023). „In der Krise eine gemeinsame Zukunft vorstellen: Spielerisches (Ver-)Lernen von Imaginationen als (kunst-)pädagogische Strategie“ in: *Medienimpulse*, 61(1), 1-31.

Laner, I. (2018). *Ästhetische Bildung zur Einführung*. Junius.

# Britta Breser (Wien/Graz)

## CV

Britta Breser ist Professorin für Demokratiebildung an der Universität Wien sowie in Forschung und Lehre zur Politischen Bildung und Politikdidaktik am Institut für Geschichte (Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik) der Universität Graz tätig.



## DAS IMAGINÄRE IN DER „ZEITENWENDE“.

Historisch-politische Europa-Bildung und die Rolle ästhetischer Vorstellungskraft

Wenn in Europa gerade von „Zeitenwende“ die Rede ist, dann werden in diesem Raum zwischen einem Nicht-Mehr und einem Noch-Nicht (Breser/Heuer/Marschnig 2022) häufig mangelnde Vorstellungen gegenwärtiger und zukünftiger Gesellschaftskonzepte beklagt. Weil politisches Handeln jedoch nicht ohne Vorstellungskraft gebildet werden kann, kommt dem Imaginären aktuell eine relevante Rolle in historisch-politischen Bildungsprozessen zu (Fauser 2014).

Europa, das nicht nur als ein politisches, sondern immer schon auch als ein ästhetisches Projekt konzipiert wurde (Bubmann/Liebau 2016), bietet hierfür zahlreiche Anknüpfungspunkte: Europa-Bilder haben vielfach neue Perspektiven und nicht immer realitätsgetreue Verknüpfungen hervorgebracht „und so anderes erkennen [lassen] als das wahre Sein“ (Laner 2018, 169).

## Publikationen (Auswahl)

Breser, B. & Seyss-Inquart, J. (2023). Solidarität-Lernen und Post-Kritik – interdisziplinäre Denkanstöße für ‚doing Verantwortung‘. In Ulrich Brand, Dirk Lange & Lara Möller (Hrsg.), *Solidary Citizens. Imperiale Lebensweise und Politische Bildung*. Wiesbaden.

Breser, B., Heuer, C. & Marschnig, G. (2022): Krisen erzählen – Über die Orientierungsfunktion historisch-politischer Bildung. *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften* 13(2), 37–55.

# Jörg van Norden (*Bielefeld*)

## CV

Jörg van Norden studierte Geschichte, Spanisch und Religion. Nach Zweitem Staatsexamen, Promotion und Schuldienst arbeitete er als Geschichtsdidaktiker an der Universität Bielefeld. Dort wurde er habilitiert und zum Professor ernannt. Seine Forschungsinteressen sind Geschichtstheorie, Geschichtskultur und empirische Lehr & Lernforschung.



## ÄSTHETIK DER VERGANGENHEIT

Versuch eines konstruktiven Nihilismus

Ästhetik meint, dass kognitiver und leiblicher Wahrnehmung etwas vorausgeht. Wahrnehmung ist subjektorientiert. Sie richten sich nach der Verfassheit derjenigen, die etwas wahrnehmen. Wahrnehmungen, Erfahrungen, Erinnerungen und Narrationen sind gesellschaftliche Konstruktionen von Wirklichkeit. Vergangenheit als das Fremde entzieht sich solchen Konstruktionen. Als „Pathos“ macht sie Subjekte zu Objekten, zu Patient\*innen (Waldenfels). Vergangenheit wird ästhetisch sichtbar. Sie befremdet und macht aufmerksam. Als das Fremde ist sie leere Vergangenheit. Sie ermöglicht die Erkenntnis, dass die Gegenwart nicht alternativlos ist. Leere Vergangenheit ermöglicht neue Geschichten.

## Publikationen (Auswahl)

Norden, J. v. (2022). *Verlust der Vergangenheit. Historische Erkenntnis und Materialität zwischen Wiedererkennen und Befremden* (Geschichtsdidaktik theoretisch, Bd. 2). Frankfurt am Main.

Norden, J. v. (2018). *Geschichte ist Bewusstsein. Historie einer geschichtsdidaktischen Fundamentalkategorie*. Frankfurt am Main.

## Judith Laister (Graz)

### CV

Studium der Kulturanthropologie, Kunstgeschichte und Bildnerische Erziehung.

Forschungsschwerpunkte: Stadtanthropologie und Ästhetische Anthropologie mit Fokus auf Relationale Kunst, Repräsentationskritik, Öffentlicher Raum und Macht, Akteure und Bilder des Anthropozän



### Publikationen (Auswahl)

Laister, J. (2023). *Ästhetische Allianzen im städtische Raum. Übersetzungsmomente in relationaler Kunst und Kulturanthropologie*. Wien, Köln und Weimar. [Im Druck]

Laister, J. (2022). Die Kunst der Kontroverse. Konflikte in Protokoll und Praxis der Neuen Auftraggeber. In Maximilian Lakitsch & Werner Suppanz (Hrsg.), *Grazer Forschungsbeiträge zu Frieden und Konflikt* (S. 323-341), Graz.

## Gerald Lamprecht (Graz)

### CV



Professor für Jüdische Geschichte und Zeitgeschichte sowie Leiter des Centrums für Jüdische Studien der Karl-Franzens-Universität Graz.

Forschungsschwerpunkte: Jüdische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, NS-Herrschaftssystem, Geschichte des Vermögensentzuges, Gedächtnisgeschichte und Geschichte des Antisemitismus.

### Publikationen (Auswahl)

Lamprecht, G., Lappin-Eppel, E. & Wyrwa, U. (2019) (Hrsg.), *Jewish Soldiers in the Collective Memory of Central Europe. The Remembrance of World War I from a Jewish Perspective*. Wien, Köln und Weimar.

Halbrainer, H. & Lamprecht, G. (2015). *Nationalsozialismus in der Steiermark. Opfer - Täter - Gegner (Nationalsozialismus in den österreichischen Bundesländern 4)*. Innsbruck.

„WEIL ES SO VIELE SIND“.MULTIPERSPEKTIVISCHES UND MULTIDIREKTIONALES  
ERINNERN IM UNIVERSITÄREN KONTEXT: RÄUME-  
PROZESSE-AKTEUR:INNEN

Ein Kunst-, Erinnerungs- und Studienprojekt der  
Universität Graz

Am 8. Mai 2023 wurde im sogenannten Unicorn-Gebäude der Universität Graz das Kunstwerk von Elisabeth Schmirrl „weil es so viele sind“ der Öffentlichkeit präsentiert. Diese öffentliche Präsentation ist der vorläufige Endpunkt eines wissenschaftlichen und künstlerischen Prozesses, der sich kritisch mit der NS-Geschichte der Universität Graz, ihren Nachwirkungen bis in die Gegenwart ebenso auseinandersetzt wie mit Fragen nach den „adäquaten“ Formen zeitgenössischer Erinnerung an das NS-Regime in postmigrantischen Gesellschaften. Zugleich ist diese Übergabe auch Startpunkt weiterer wissenschaftlicher und geschichtskultureller Auseinandersetzungen mit den genannten Themen. Im Zentrum stehen hierbei Fragen der Bedeutung multidirektionaler Erinnerung und ihre Auswirkungen auf die europäische Erinnerungskultur im Allgemeinen und jene der Universität Graz im Besonderen.

Ausgangspunkt des Projektes war der Umbau des ehemaligen ÖH-Gebäudes in das Startup-Center der Universität Graz (Unicorn). Dieser Umbau und die neue räumliche Situation rückten ein NS-Fresko des Künstlers Franz Köck aus dem Jahr 1938, das bereits im Jahr 1997 von dem Grazer Medienkünstler Richard Kriesche und dem damaligen Rektor und Zeithistoriker Helmut Konrad mit einer künstlerischen Intervention kontextualisiert wurde, erneut ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Das Ergebnis eines daraufhin vom Architekten-Team leb idris architektur und dem Kunstverein <rotor> angestoßenen Nachdenkprozesses war die Initiierung einer erneuten künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Fresko, das wie auch die Installation von Kriesche/Konrad unter Denkmalschutz steht. In den Prozess der Ausschreibung eines Kunstwettbewerbs sowie der Umsetzung des Projekts wurden Wissenschaftler:innen und Studierende in Form zweier Lehrveranstaltungen ebenso eingebunden wie die für den Umbau verantwortliche Architekten-Team leb idris architektur, der Kunstverein <rotor> und die Universitätsleitung.

Im vorgeschlagenen Beitrag werden wir das Projekt vorstellen, Fragen nach den Herausforderungen und Möglichkeiten künstlerischer Erinnerungsarbeit thematisieren, sowie jene Themen diskutieren, die Ergebnis der Diskussionen des interdisziplinären Projektteams waren.

# Thomas Hellmuth (Wien)

## CV

Thomas Hellmuth ist seit 2016 Professor für "Didaktik der Geschichte" an der Universität Wien.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Theorien und Methoden der Didaktik der Geschichte und Politischen Bildung (insbesondere subjektorientierte Geschichts- und Politikdidaktik, Neue Kritische Geschichtsdidaktik), historisch-politisches Lernen, Geschichtskultur und Identitäten, Kulturgeschichte (u. a. Frankreichs) sowie Lokal- und Regionalgeschichte.



## Publikationen (Auswahl)

Breitfuß, J., Hellmuth, T., & Svacina-Schild, I. (2021). *Diskursanalytische Schulbuchforschung: Beiträge zu einer Kritischen Geschichtsdidaktik*. Frankfurt am Main.

Hellmuth, T. (2014). *Historisch-politische Sinnbildung. Geschichte - Geschichtsdidaktik - politische Bildung*. Schwalbach/Ts.



# Julia Jochum (Graz)

## CV

Julia Jochum studiert derzeit im Master Lehramt „Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung“ sowie „Englisch“ an der Karl-Franzens-Universität Graz. Zuvor war sie am dortigen Institut für Geschichte im Arbeitsbereich Geschichte des Mittelalters als studentische Mitarbeiterin und Tutorin tätig, seit 2020 arbeitet sie als solche im Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik



**„DIE“ GESCHICHTSDIDAKTIK UND IHRE STUDIERENDEN.**  
Vorstellungen und Wahrnehmungen in autoethnografischen Texten von Studierenden des ersten Semesters „Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung“ in Österreich

In meiner Masterarbeit beschäftige ich mich mit den Erfahrungen von erstsemestrigen Studierenden des Lehramtes „Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung“ an der Universität Graz. In der Form von Reflexionen denken die Studierenden schriftlich über ihre Erlebnisse mit Geschichte, dem Historischen, „dem“ geschichtsdidaktischen Blick und konkret auch über das (eigene) historische Lehren und Lernen nach. Durch die Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse (n. Kuckartz, 2018) soll eine Gesamtaufnahme einer Gruppe Studierender und deren persönlich-kollektive Erfahrungen mit „der“ Geschichtsdidaktik und ihren tradierten symbolischen Ordnungen festgehalten werden. So möchte ich einen Beitrag zur Erforschung von Professionalisierungsprozessen von (angehenden) Geschichtslehrpersonen an Universitäten und Hochschulen leisten.

## Publikationen

Jochum, J. (2022). Mitten im Krieg – Gegen den Krieg. Öffentlichkeitsarbeit und Selbsthistorisierung am Beispiel der Friedensaktivistinnen Leopoldine Kulka und Olga Misař. *Didactica Historica* 8, 41-46.

Jochum, J. (2020). Homo Homini Amicus. Oder: Der Glaube an den guten Menschen. *Denken+Glauben* 196, 24-25.

# Jasmin Katzier (Salzburg)

## CV

Jasmin Katzier, Universitätsassistentin (Dissertantin) am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg. Sie war zuvor Assistentin für Geschichts- und Politikdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Salzburg.

Forschungsschwerpunkte:  
empirische Geschichtsdidaktik,  
Geschichtskultur.



## GESCHICKTSKULTUR IM GESCHICHTSUNTERRICHT DER SEKUNDARSTUFE II

Ein qualitativer Zugang zum Umgang mit Geschichtskultur innerhalb und außerhalb des Geschichtsunterrichtes

Der Vortrag gewährt einen ersten Einblick in ein Dissertationsprojekt an der Universität Salzburg, das mithilfe einer Mixed-Methods-Studie der Frage nach dem Umgang mit Geschichtskultur im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II in Österreich nachgeht. Der Vortrag widmet sich in erster Linie der qualitativen Teilstudie, die 15 Interviews mit Schüler:innen, die sich zum Zeitpunkt der Befragung in Abschlussklassen der AHS oder BHS befinden, umfasst. Nach einer kurzen Erläuterung des Studiendesigns, werden die Lehrpläne als normative schulische Grundlage näher betrachtet, bevor erste ausschnittshafte Ergebnisse aus den Interviews präsentiert werden.

### Publikationen (Auswahl)

Katzier, J. & Kühberger, C. (2022). Historische Fragen in Geschichtsschulbüchern. Ausgewählte empirische Befunde zu österreichischen Schulbüchern. In Institut für Geschichte der Stiftung Universität Hildesheim (Hrsg.), *In Europa zu Hause. Festschrift für Michael Gehler zum 60. Geburtstag* (S. 481-492). Hildesheim.

Katzier, J. & Kühberger, C. (2022). Normative Geschichtsräume. Eine empirische Skizze zu österreichischen Geschichtslehrplänen seit 1955. *ÖGL* 66(4), 379-386.

# Lorenz Prager (Wien)

## CV

Lorenz Prager ist seit Oktober 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik der Universität Wien. Er hat das Lehramtsstudium in den Fächern Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung sowie Chemie an der Universität Wien absolviert und arbeitete als Lehrer an einem Wiener Gymnasium bevor er auf die aktuelle Position wechselte.



## DIGITALE SPIELE ALS NATIONALSOZIALISTISCHE KRIEGERDENKMÄLER?

Der Beitrag digitaler Spiele zum Diskurs über die Verbrechen des Nationalsozialismus

Der Vortrag stellt das Dissertationsprojekt und erste Forschungsergebnisse vor. Historisierende digitale Spiele stellen einen komplexen Forschungsgegenstand dar, weshalb die Methode der Arbeit, nämlich die kritische Diskursanalyse adaptiert in Hinblick auf ebensolche Spiele, in den Fokus gerückt wird. Mithilfe einer Struktur- und anschließenden Feinanalyse die auf den drei Ebenen der Narration, der audiovisuellen Ästhetik sowie der Spielmechanik erfolgt, werden die Beiträge von digitalen Spielen zum Diskurs über NS-Verbrechen analysiert. Im Anschluss an die Beschreibung und theoretische Verortung der Methode werden erste Forschungsergebnisse präsentiert.

### Publikationen (Auswahl)

Preisinger, A. & Prager, L. (2023). Digitale Geschichtskultur zum Ersten Weltkrieg. Das Computerspiel Valiant Hearts im Unterricht. *Geschichte Lernen* 211, 24-29.

Germ, A. & Prager, L. (2022). Erinnerungskultur in biografischer Perspektive. Ernst Moritz Arndt. *Geschichte Lernen* 205, 10-14.

# Kaight Conheady (Graz)

## CV

Kaight Conheady studiert derzeit im Master Lehramt „Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung“ sowie Englisch an der Karl-Franzens-Universität Graz und arbeitet seit 2021 im Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik.

Zuvor studierte sie im Bachelor „Geschichte“ an der University of Rochester, NY, wonach sie eine Stelle als Fremdsprachenassistentin in Graz bekam.

Aktuell schreibt sie an ihrer Masterarbeit mit dem Arbeitstitel „Pedagogy of the Oppressors“ und arbeitet als Lehrerin in einem Gymnasium in Graz.



## PEDAGOGY OF THE OPPRESSORS.

### Reflections on the Necessity of Reflection

Meine Masterarbeit beschäftigt sich mit der Bedeutung von Machtverhältnissen in der Gesellschaft und der Schule. Hierzu brauchen Lehrpersonen aber selbst Orientierung. Eine Möglichkeit, diese benötigte Orientierung anzubieten, wäre es, Räume zu schaffen, in denen Lehrpersonen Angebote unterbreitet werden, über ihre eigenen Verstrickungen, ihre eigene Macht und wie sie mit diesen umgehen können, reflektieren zu können. Ein langfristiger Reflexionsprozess könnte durch die Etablierung solcher Räume begonnen werden.

Die Masterarbeit entwirft ein Fortbildungskonzept, worin diese Reflexion möglich ist. Das Konzept wird Vorschläge machen, wie Teilnehmer:innen aufmerksam gemacht werden können, wie ihre persönliche und professionelle Entwicklung von ihren eigenen Herkünften, Vorerfahrungen und Privilegien geprägt worden ist und wie diese Verstrickungen unbewusst ihren Unterricht beeinflussen.

# Christoph Kühberger (Salzburg)

## CV

Universitätsprofessor für Geschichts- und Politikdidaktik am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg und ebendort Leiter des Fachbereichs Geschichte.

Forschungsschwerpunkte:  
Historisches und politisches Denken und Lernen, Geschichtskultur, Dekolonialisierung/ Diversity Studies/Inklusion.



## GESCHICHTSDINGE

Eine ethnographisch-geschichtsdidaktische Vermessung in Kinderzimmern

Das Private stand bisher nicht im Fokus der geschichtsdidaktischen Forschung. Historisches Lernen wurde vorrangig – wenn nicht sogar ausschließlich – als schulisches Lernen oder Lernen an außerschulischen Institutionen identifiziert und beforscht. Der Vortrag legt einen Schwerpunkt auf die in privaten Kinderzimmern verfügbaren Versatzstücke einer kindlichen Geschichtskultur und präsentiert dabei vorrangig quantitative Aspekte des erhobenen ethnographischen Materials und verbindet damit exemplarische Einsichten zu verschiedenen Zimmern sowie zu den Erfahrungen der Bewohner:innen im Umgang mit Vergangenheit und Geschichte.

## Publikationen (Auswahl)

Kühberger, C. (Hrsg.) (2021). *Mit Geschichte spielen. Zur materiellen Kultur von Spielzeug und Spielen als Darstellung der Vergangenheit*. Bielefeld.

Kühberger, C. (Hrsg.) (2020). *Ethnographie und Geschichtsdidaktik*. Frankfurt am Main.

## Andrea Brait (Innsbruck)

### CV

Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Germanistik in Wien. Venia Legendi für Zeitgeschichte und Geschichtsdidaktik. Assoziierte Professorin im Institut für Zeitgeschichte und am Institut für Fachdidaktik der Universität Innsbruck. Leiterin des Bereichs „Geschichte und Politische Bildung“ am Institut für Fachdidaktik der Universität Innsbruck. Mitglied div. Wiss. Beiräte, u. a. Heeresgeschichtliches Museum.



### Publikationen (Auswahl)

Brait, A., Oberhauser, C. & Plattner, I. (Hrsg.) (2022). *Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft. Standortbestimmung der Geschichtsdidaktik in Österreich (Reihe der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich 2)*. Frankfurt am Main.

Brait, A. & Hirschmüller, T. (Hrsg.) (2022). *Die Kriege des langen 19. Jahrhunderts in Geschichtsschulbüchern*. Innsbruck.

## Heike Krösche (Innsbruck)

### CV



Universitätsassistentin (Postdoc) am Institut für Fachdidaktik der Universität Innsbruck; forscht u. a. zum historischen und politischen Lernen unter den Bedingungen der digitalen Transformation und zu Konzepten für einen fächerübergreifenden Unterricht der historischen und politischen Bildung.

### Publikationen (Auswahl)

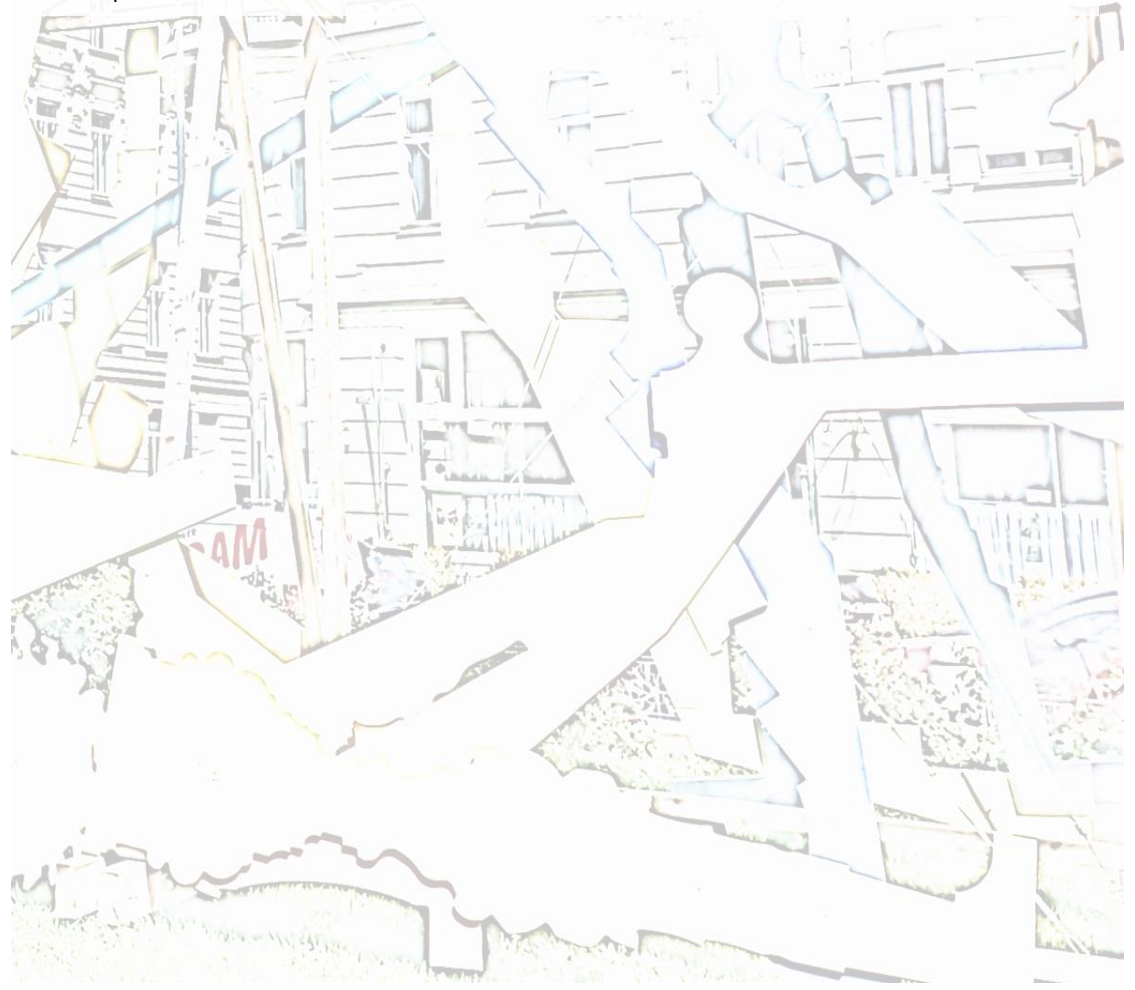
Krösche, H. (2022). Historische Medienkompetenz und digitale Narrativität. Überlegungen zum Potential von selbstproduzierten Erklärvideos. In A. Brait, C. Oberhauser, I. Plattner (Hrsg.), *Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft* (S. 130-145). Frankfurt am Main.

Krösche, H. (2021). Diskontinuitäten in der historisch-politischen Bildung bewältigen. In T. Hellmuth, C. Kühberger (Hrsg.), *Geschichtsdidaktik. Zur Formierung einer Disziplin*. OeZG 32 Nr. 2 (S. 182-189). Innsbruck.

## ENTWICKLUNG VON ERKLÄRVIDEOS 2.0 FÜR HISTORISCHE LERNPROZESSE

Einblicke in eine Pilotstudie

Im Mittelpunkt des Vortrags steht die Frage nach Kriterien eines Erklärvideos, das historische Lernprozesse unterstützen kann. Im Rahmen des Projekts INNALP EducationHub wird im Teilprojekt Erklärvideos 2.0 an der Entwicklung eines solchen gearbeitet. Ziel ist es, die Vorteile von klassischen Erklärvideos mit den zentralen Zielen des österreichischen Lehrplans zu verbinden. Es geht also nicht mehr um eine reine Vermittlung von Faktenwissen (Kühberger 2012, 35), wie in klassischen Erklärvideos üblich, sondern um die Initiierung von historisch-politischen Denkprozessen. Im Vortrag werden die Ergebnisse aus der Pilotstudie präsentiert und Möglichkeiten für die Hauptstudie diskutiert.



# Nadja Danglmaier (Klagenfurt)

## CV

Nadja Danglmaier, geboren 1982, ist Postdoc-Assistentin am Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung der Universität Klagenfurt und Leiterin des Kärnten-Netzwerks von *erinnern.at*. Sie lehrt, forscht und publiziert zur historisch-politischen und diversitätsbewussten Bildungsarbeit.



### Publikationen (Auswahl)

Danglmaier, N., Entner, B., Holfelder, U., Klatzer, E. (Hrsg.) (2022). *Koroška/Kärnten. Wege zu einer befreienden Erinnerungskultur*. Wien.

Wutti, D., Danglmaier, N., Hartmann E. (Hrsg.) (2020). *Erinnerungskulturen im Grenzraum. Spominske kulture na obmejnjem območju*. Klagenfurt.

# Daniel Wutti (Klagenfurt)

## CV



Hochschulprofessor für Mehrsprachigkeit und trans-kulturelle Bildung an der PH Kärnten. Promotion in Sozialpsychologie zu Identität, Trauma und Gedächtnis. Forschungs- und Publikationstätigkeit zu Mehrheiten-/Minderheitenverhältnissen, Mehrsprachigkeit und Erinnerungskulturen. Vorstandsmitglied beim Mauthausen Komitee Kärnten/ Koroška und dem Društvo/ Verein Persˇman.

### Publikationen (Auswahl)

Wutti, D., Hartmann, E., Danglmaier, N. (2021). Minority Topics, Ethnic Questions and Their Potential for Memory Work in Schools. *Treatises and Documents. Journal for Ethnic Studies* 86(2021), 33-48

Wutti, D., Danglmaier, N., Hartmann E. (Hrsg.) (2020). *Erinnerungskulturen im Grenzraum. Spominske kulture na obmejnjem območju*. Klagenfurt.



## DIGITALE ERINNERUNGSLANDSCHAFT KÄRNTEN/ KOROŠKA (DERLA)

Eine räumliche und ästhetische Analyse

Die „Digitale Erinnerungslandschaft Österreichs“ (DERLA) ist ein Dokumentations- und Vermittlungsprojekt das mittels einer Website mehrere Funktionen erfüllt: DERLA dokumentiert Erinnerungszeichen an die Opfer und den Terror des NS-Regimes in Wort und Bild und macht damit die Entwicklung der Erinnerungskultur in Österreich nachvollziehbar. Die im Rahmen des Projekts entwickelte digitale Erinnerungspädagogik ist in einem ›Vermittlungsportal‹ auf der Website zugänglich und bietet didaktische Module.

Im Vortrag wird die Online-Plattform DERLA und ihr vielfältiges Angebot vorgestellt. Zudem erfolgt eine Analyse der Erinnerungslandschaft für die NS-Opfer in Kärnten/Koroška, in der die ästhetische und räumliche Dimension mit der Entwicklung der Erinnerungskultur an die NS-Verbrechen in diesem Bundesland in Verbindung gebracht wird.



## Sally Baumann (Graz)

### CV

Dr. Sally Baumann ist seit 2022 wissenschaftliche Projektmitarbeiterin und Dozentin an der Karl-Franzens-Universität Graz. Sie ist u.a. verantwortlich für die praktische Organisation, fachdidaktische Begleitung und empirische Auswertung des Sparkling Science-Projekts „LIDAL“. Zuvor war sie Universitätsassistentin am Institut für Antike / FB Klassische Philologie an der Karl-Franzens-Universität Graz.



### Publikationen (Auswahl)

Baumann, S. (2022). „Per te namque unum – Stilicho, ein irdisches numen? Zu einem Aspekt der Darstellung Stilichos in Claudians *Bellum Geticum*“. *RhM* 165, 396-424.

Baumann, S. & Spielhofer, L. (2022). „Intertextual and Metapoetic Aspects in Ausonius's *Centio nuptialis* (Cent. nupt. 12-32; 57-66)“. In M. Baumbach (Hrsg.), *Centio-Texts in the Making. Aesthetics and Poetics of Centio-Techniques from Homer to Zong* (S. 135-156). Trier.

## Michael Hammer (Graz)

### CV



Dr. Michael Hammer ist seit 2018 Professor für Fachdidaktik Geschichte/Politische Bildung an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Er ist verantwortlich für den geschichtsdidaktischen Teil des Forschungsprojekts. Davor war er Lehrer an einer AHS und an einer BMS für Geschichte, Politische Bildung/Recht und Französisch sowie Universitäts-assistent an der Karl-Franzens-Universität Graz.

### Publikationen (Auswahl)

Hammer, M. (2022). Ein Projektbericht und fachdidaktische Überlegungen zu einer inklusiven (außer-)schulischen Erinnerungskultur. *phpublico* 9.

Hammer, M. (2019). *Gemeine Dirnen und gute Fräulein: Frauenhäuser im spätmittelalterlichen Österreich* (Beihefte zur *Mediaevistik*, Band 25). Berlin.

## SISTE VIATOR.

Latein auf Stein 2.0. Lateinische Inschriften für digitales und außerschulisches Lernen (LIDAL)

Der Beitrag stellt das Sparkling Science-Projekt „SISTE VIATOR. Latein auf Stein 2.0. Lateinische Inschriften für digitales und außerschulisches Lernen (LIDAL)“ vor. Das Projekt beschäftigt sich mit lateinischen Inschriften, die für den Latein- und Geschichtsunterricht didaktisiert werden. Synergien zwischen den Unterrichtsfächern werden dabei optimal nutzbar gemacht, sind doch lateinische Inschriften einerseits nur in ihrem jeweiligen historischen Kontext zu verstehen und zu vermitteln und werden andererseits als (historische) Quellen für den Geschichtsunterricht erst durch deutsche Übersetzungen grosso modo bearbeitbar. Der Beitrag legt den Fokus auf das Fächerübergreifende des Projekts.





# Manuel Köster (Münster)

## CV

Dr. Manuel Köster ist Akademischer Oberrat an der Universität Münster. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen geschichtsdidaktische Unterrichtsforschung; Aufgabenkultur; Sprache und Geschichte; Geschichtskultur. Der aktuelle Fokus der Forschung liegt in einer systemtheoretischen Perspektive auf Geschichtskultur.



## SENSIBILISIEREN, PROVOZIEREN, INVISIBILISIEREN

Funktionen der Ästhetik historischer Darstellungen in unterschiedlichen Bereichen der Geschichtskultur

Im geplanten Vortrag soll zunächst eine Theorie der Geschichtskultur entwickelt werden, die, ausgehend von der systemtheoretischen Unterscheidung von Medium und Form, zeigt, dass Geschichtskultur selbst als ein (latentes) Medium betrachtet werden kann, das uns stets nur als (konkrete) Formen begegnet, welche entsprechend der spezifischen Logik gesellschaftlicher Funktionssysteme erzeugt werden. Wie in einem zweiten Schritt gezeigt wird, erfüllen ästhetische Elemente der Darstellung von Geschichte in unterschiedlichen Systemen womöglich unterschiedliche Funktionen, abhängig von der Systemperspektive auf die Welt, etwa ein Abschalten von der Realität oder die Provokation von Diskursen.

## Publikationen (Auswahl)

Köster, M. (2023). Wie lässt sich Geschichtsunterricht beschreiben? Eine Theorie des Geschichtsunterrichts. In Meik Zülsdorf-Kersting & Monika Fenn (Hrsg.), *Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II (Neuausgabe)* (S. 98-116). Berlin.

Köster, M. (2021). *Aufgabenkultur im Geschichtsunterricht*. Frankfurt am Main.

# Charlotte Husemann (Potsdam)

## CV

Nach ihrer Promotion im interdisziplinären BMBF-Projekt ›Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe I unter Einbeziehung des Türkischen‹ an der Universität Duisburg-Essen (2017-2020) ist Charlotte Husemann seit 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam. Sie beschäftigt sich mit Fragen der De- & Konstruktion von Geschichtskultur in Social Media.



## (MEHR ALS) SCHÖNER SCHEIN?

Ästhetische Inszenierung von Geschichte auf Instagram und TikTok

Weltweit nutzen mehr als eine Milliarde Menschen Soziale Netzwerke. Begegnungen mit Geschichte im Alltag präsentieren sie dort als Außergewöhnliches. Im Zentrum geteilter Beiträge steht nicht der Inhalt selbst, sondern dessen visuell ansprechende Aufarbeitung. Kann die Ästhetisierung als leitendes Moment der Inszenierung von Vergangenheit in den Sozialen Netzwerken betrachtet werden? Inwiefern bestimmt die Holocausterfahrung als bedeutsamer Teil der deutschen Geschichtskultur die ästhetische Inszenierung auf Instagram und TikTok? Den Fragen wird anhand geschichtsdidaktischer und kommunikationswissenschaftlicher Zugänge und durch eine qualitative Untersuchung von Beiträgen auf Instagram und TikTok nachgegangen.

## Publikationen (Auswahl)

Husemann, C. (2022). *Geschichte beschreiben, Geschichte erklären – Eine Untersuchung fachsprachlicher Konzepte und fachlicher Sprachhandlungsfähigkeit von Gesamtschüler\*innen der Sekundarstufe I* (Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik Bd. 27). Göttingen.

Husemann, C. (2022). Sprachliche Handlungs- und Urteilsfähigkeit aus geschichtsdidaktischer Perspektive. Ausgewählte Ergebnisse einer textsortenbasierten Schreibförderung zur begründeten Sachurteilsbildung im Gesellschaftslehreunterricht. In Markus Bernhardt, Christine Enzenbach, Heike Roll, Hans E. Fischer, Claudia Forkarth, Erkan Gürsoy, Heiko Krabbe, Martin Lang, Isil Uluçam-Wegmann (Hrsg.), *Schreibförderung im Fachunterricht der Sekundarstufe I – Interventionsstudien zu Textsorten in den Fächern Geschichte, Physik, Technik, Politik, Deutsch und Türkisch* (S. 213-251). Wiesbaden.

# Kristina Sint (Graz)

## CV

**Ausbildung:**  
Studium Lehramt (Deutsch und Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung) an der Universität Graz, derzeit Teilnehmerin des Universitätslehrgangs „Inhaltliche Grundlagen für Journalismus und Medienarbeit“ an der Uni for Life Graz.

**Berufliche Tätigkeit:**  
Lehrerin an einer Grazer Mittelschule.



## JEDE GENERATION IHRE ÄSTHETIK

„Er ist wieder da“ als Medium ästhetischer Geschichtskultur

Der „Er ist wieder da“-Medienverbund bedient geschichtskulturelle Bedürfnisse, die nicht von wissenschaftlichen oder publizistischen Beiträgen erfasst werden. Im Vortrag stehen daher jene Gestaltungsmittel im Zentrum, die den ästhetischen Charakter von Roman bzw. Film bedingen. Gleichzeitig werden aber auch die Perspektiven einer gegenwärtigen Schüler:innengeneration berücksichtigt, indem herausgearbeitet wird, inwieweit die medialen Darstellungsstrategien mit geschichtskulturellen Interessen Jugendlicher korrespondieren. Davon ausgehend soll schließlich die Brücke zum historischen Lernen geschlagen werden, das von einer Berücksichtigung der Medien durchaus profitieren könnte.

# Markus Wurzer (Graz)

## CV

Markus Wurzer ist seit September 2023 Lecturer am Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik des Instituts für Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz. Ebenso 2023 erschien seine mit dem Theodor-Körner-Preis ausgezeichnete Dissertation „Der lange Atem kolonialer Bilder“ beim Wallstein Verlag. Außerdem ist Wurzer Ko-Koordinator des Public-History-Projekts [www.postcolonialitaly.com](http://www.postcolonialitaly.com).



## KUNST ALS INTERVENTION

Umdeutung des „Mussolini-Reliefs“ in Bozen/Bolzano

Seit seiner Vollendung 1957 war das "Mussolini-Relief" Gegenstand heftiger Debatten. Während deutschsprachige NationalistInnen die Entfernung verlangten, setzten sich italienischsprachige für seinen Erhalt ein. 2011 gelang die "Entschärfung" durch einen Dienenwettbewerb: Ein Zitat Hannah Arendts behindert nun den Blick auf das Relief. Die künstlerische Intervention deutete das Kunstwerk um: Aus einem nationalistischen Versammlungsort wurde ein demokratischer Lernort. Der Vortrag fragt, wie das faschistische Regime durch Kunst öffentlichen Raum instrumentalisierte und wie künstlerische Interventionen als Teil einer demokratischen Geschichtskultur helfen, mit solch schwierigem Erbe umzugehen.

## Publikationen (Auswahl)

Wurzer, M., Konrad, H., & Uhl, H. (2023). *Der lange Atem kolonialer Bilder: Visuelle Praktiken von (Ex-)Soldaten und ihren Familien in Südtirol / Alto Adige 1935-2015*. Göttingen. <https://doi.org/10.46500/83535423>

Wurzer, M. (2023). (Counter-)Narratives of Violence. Colonial Legacies and Activism in Italy's Public Spaces. *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 34(1), 161-184.



# Georg Marschnig (Wien)

## CV

Georg Marschnig ist seit 2023 Universitätsprofessor für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung an der Universität Wien. Nach dem Lehramtsstudium der Fächer Geschichte und Deutsch folgte 2010 die Promotion im Bereich Zeitgeschichte an der Universität Wien. Danach Gymnasiallehrer, Lecturer und Senior Scientist in Graz.



## IST DAS [UNSERE] GESCHICHTE ODER KANN DAS [ENDLICH] WEG?

Historisch-politisches Lernen über/für/gegen das Wiener Lueger-Denkmal

Spätestens mit den Denkmaldemontagen im Zuge der Black-Lives-Matter-Proteste im Sommer 2020 ist eine neue Aufmerksamkeit für die öffentliche (Selbst-)Inszenierung von Gesellschaften bemerkbar. Auch das „Schandmal“ (Zöchling, 2022) für den ehemaligen Wiener Bürgermeister und bekennenden Antisemiten Karl Lueger geriet erneut in den Fokus der Öffentlichkeit. Am Beispiel eines aktuellen Schulprojekts mit einer „Lueger-Schule“ wird im Beitrag danach gefragt, wie der Umgang mit Lueger als Impuls für das historisch-politische Lernen dienen kann und sich historisch-politische Bildung – verstanden als Möglichkeit des kritischen Empowerments – gerade vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Auseinandersetzungen entfalten kann.

## Publikationen (Auswahl)

Marschnig, G. (2023). 'Sometimes, It Is Enough to Look Back to See the Future Clearly.' Dealing with Memory Cultures to Learn About the Past. ...and the Future. *International Journal of Research on History Didactics, History Education, and History Culture* 43, 67-85.

Marschnig, G. (2023). Multiperspektivität schriftlich erarbeiten – Mit Textprozeduren erzählen lernen. In Monika Waldis & Martin Nitsche (Hrsg.), *Geschichtsdidaktisch intervenieren* (S. 154-170). Bern.



# TEAM DER GDÖ 2023



**Kaight Conheady**



**Andreas Lackner**



**Maria Pasaricek**



**Marion  
Hintsteiner**



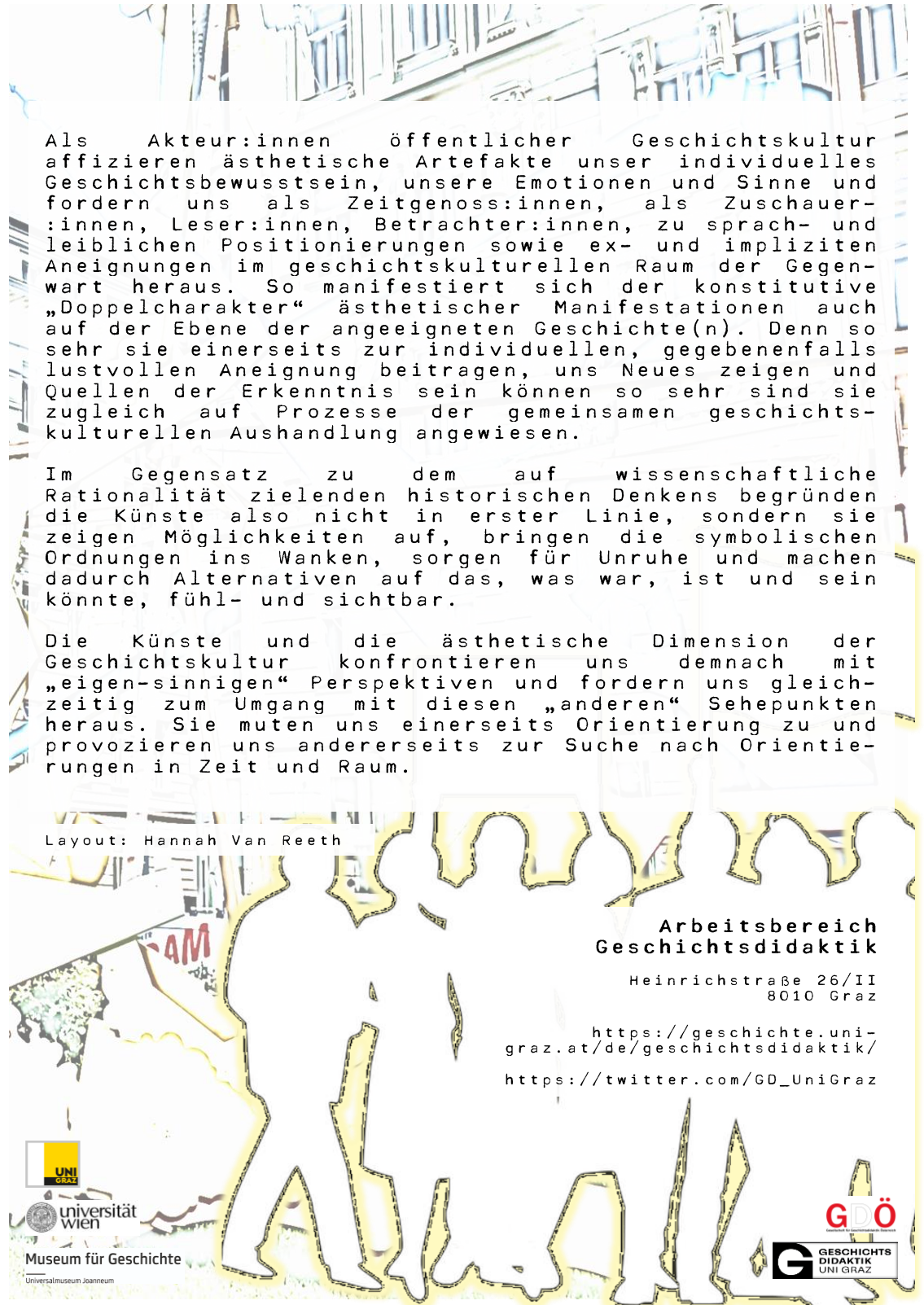
**Melanie Göttfried**



**Benjamin Ecker**



**Julia Jochum**



Als Akteur:innen öffentlicher Geschichtskultur affizieren ästhetische Artefakte unser individuelles Geschichtsbewusstsein, unsere Emotionen und Sinne und fordern uns als Zeitgenoss:innen, als Zuschauer:innen, Leser:innen, Betrachter:innen, zu sprach- und leiblichen Positionierungen sowie ex- und impliziten Aneignungen im geschichtskulturellen Raum der Gegenwart heraus. So manifestiert sich der konstitutive „Doppelcharakter“ ästhetischer Manifestationen auch auf der Ebene der angeeigneten Geschichte(n). Denn so sehr sie einerseits zur individuellen, gegebenenfalls lustvollen Aneignung beitragen, uns Neues zeigen und Quellen der Erkenntnis sein können so sehr sind sie zugleich auf Prozesse der gemeinsamen geschichtskulturellen Aushandlung angewiesen.

Im Gegensatz zu dem auf wissenschaftliche Rationalität zielenden historischen Denkens begründen die Künste also nicht in erster Linie, sondern sie zeigen Möglichkeiten auf, bringen die symbolischen Ordnungen ins Wanken, sorgen für Unruhe und machen dadurch Alternativen auf das, was war, ist und sein könnte, fühl- und sichtbar.

Die Künste und die ästhetische Dimension der Geschichtskultur konfrontieren uns demnach mit „eigen-sinnigen“ Perspektiven und fordern uns gleichzeitig zum Umgang mit diesen „anderen“ Sehepunkten heraus. Sie muten uns einerseits Orientierung zu und provozieren uns andererseits zur Suche nach Orientierungen in Zeit und Raum.

Layout: Hannah Van Reeth

## Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik

Heinrichstraße 26/II  
8010 Graz

<https://geschichte.uni-graz.at/de/geschichtsdidaktik/>  
[https://twitter.com/GD\\_UniGraz](https://twitter.com/GD_UniGraz)